Nro. 12. Donnerstag, 27. Januar 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeigabe."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** erledigt fortwährend bei guter Gesundheit die täglichen Regierungsgeschäfte. Am 25. empfing er den italienischen Botschafter Graf **Launay** und den neuen Regierungspräsidenten **Bitter** von Düsseldorf in feierlicher Audienz.

Der **Kronprinz** begab sich am 26. d. M. nach Kassel, um dort am 27. den Geburtstag seines ältesten Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, zu feiern. Noch an demselben Tage kehrt der Kronprinz nach Berlin zurück.

Das Befinden des **Fürsten Reichskanzlers** hat sich wesentlich gebessert, so daß derselbe voraussichtlich bereits in diesen Tagen wieder das Zimmer wird verlassen haben. Außer dem gichtischen Leiden hatte sich eine Art Cholerine eingestellt, die erst durch ziemlich starke Mittel gehoben werden konnte. Auch klagt der Fürst über Schlaflosigkeit und Appetitmangel.

Das in Reichstags- und Börsenkreisen verbreitete Gerücht, daß der Handelsminister Dr. **Achenbach** auf Anlaß der Eisenbahnfrage seine Entlassung erbeten habe, bestätigt sich nicht.

Generalfeldmarschall **Graf Moltke** hat als Gutsherr der im Schweidnitzer Kreise gelegenen Ortschaften Kreisau, Nieder-Gräditz und Wierischau bez. als Schulpatron aus eigenen Mitteln mit einem Kostenaufwande von 14,400 Mark ein Schulgebäude errichten lassen, dasselbe den zu einem Schulsystem vereinigten Gemeinden als Geschenk überwiesen und die Anstalt außerdem mit einem Capital von 9000 Mark dotirt. Am 12. Jan. ist die feierliche Einweihung dieser Schule erfolgt.

Der **Landtag** hat sich am 22. Januar bis zum Schlusse der Reichstagsarbeiten — wahrscheinlich bis Mitte Februar — vertagt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht anläßlich der in **London** erschienenen englischen Uebersetzung der bekannten Brochüre: **„Pro Nihilo"** zwei Berichte des Fürsten Reichskanzler an den Kaiser vom 5. Dec. 1872 und 14. April 1873, welche zeigen, wie geringe Glaubwürdigkeit damals bereits Graf Arnim in den höchsten amtlichen Kreisen Deutschlands genoß.

Officiös wird gemeldet: Die wissenschaftliche Deputation für Medizinalwesen wird sich schon in nächster Zeit mit der Reform des **Preußischen Medizinalwesens** beschäftigen. Professor Virchow hat eine vorläufige Skizze für den Reformplan vorgelegt.

Der Staatshaushaltsetat berechnet **den Gewinn**, den der preußische Staat an der Münzumprägung behufs Einführung der Goldwährung gehabt, auf mehr als 2 Millionen.

Seitens des Kriegsministers sind die betreffenden Behörden angewiesen, mit Bezug auf die Bestimmung des §. 30 der deutschen Wehrordnung darauf aufmerksam zu machen, daß die **Verheirathung eines Militärpflichtigen** niemals eine Berücksichtigung bei der Aushebung begründen kann. Ebensowenig können aus irgend welchen durch die Verheirathung herbeigeführten Umständen Reclamationsgründe entnommen werden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach §. 79 der Wehrordnung Rekruten ohne den Consens des Landwehrbezirkscommandeurs nicht getraut werden dürfen, und daß Militärpflichtige, welche sich verheirathen oder ansässig machen wollen, bevor sie ihrer Militärpflicht im stehenden Heere genügt haben, oder ausdrücklich davon befreit worden sind, von den betreffenden Beamten bei Nachsuchung des Aufgebots ꝛc. auf die vorbezogenen Bestimmungen aufmerksam zu machen sind. Da nach den gemachten Erfahrungen Militärpflichtige, welche trotz dieser Vorhaltungen sich dennoch verheirathet haben, nach ihrer Einstellung in den meisten Fällen den gemachten Vorhalt in Abrede stellen, so ist Anordnung getroffen, daß künftig seitens der Civilstandsbeamten in jedem einzelnen Falle eine Verhandlung über die geschehenen Verwarnungen aufgenommen wird.

Am 2. Febr. d. J. findet in Berlin eine Conferenz der im Verein **Deutscher Eisenbahnen** vereinigten Verwaltungen zur Aufstellung der Fahrpläne für das nächste Frühjahr statt.

Für das Jahr 1875 waren zur **Klassensteuer** in Preußen veranlagt 4,850,791 Personen mit einem Steuerbetrag von 44,495,262 ℳ. Zur **klassificirten Einkommensteuer** waren für das Jahr 1875 veranlagt 150,406 Personen (darunter 9781 Personen, die im Vorjahre zur Klassensteuer veranlagt waren) mit einem Steuerbetrag von 30,161,826 ℳ.

Vor einigen Wochen brachte zuerst die „Frankf. Ztg." die Nachricht, der Erzbischof von Bamberg habe sich nicht ohne weiteres bereit erklärt, die Priestercandidaten der **Paderborner Diöcese** zu weihen, sondern erklärt, er könne nur auf ausdrückliche Anweisung von Rom die Verantwortlichkeit für ein solches Vorgehen übernehmen. Jetzt ist der Münchener Nuntius angewiesen, die preußischen Theologen zu weihen. Erzbischof Schreiber scheint sich für die Ehre bedankt zu haben.

Man hofft, daß die Herzogin **Max in Bayern**, die Mutter der Kaiserin von Oesterreich, mit dem Leben davon kommt. Es ist bedeutend besser mit ihr geworden.

Die „Independance belge" meldet, die strikenden Kohlengrubenarbeiter in **Charleroi** hätten sich trotz des Verbotes der Behörden zusammengerottet, seien aber durch die Gensdarmen sofort wieder zerstreut worden. Zu einem ernstlichen Zwischenfall sei es hierbei nicht gekommen. Der Strike sei im Abnehmen begriffen.

Das Ergebniß der Cortes-Wahlen in **Spanien** ist jetzt bekannt. Von 406 Gewählten gehören 30 der Partei Sagasta's an, 10 sind clerical, einer Cantonalist, einer gemäßigter Republikaner (Castelar.) Alle Uebrigen sind ministeriell. Canovas ist mit großer Majorität in Madrid gewählt worden.

Nach Nachrichten aus San-Sebastian vom 25. Jan. nahmen die **spanischen** Regierungstruppen wichtige Stellungen der Karlisten zwischen Hernani und Lasarte und besetzten dieselben.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 25. Jan. Die Königliche Regierung zu Arnsberg hat folgende **Ferienord-**

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Mancher Braver auf freundlicher wie auf feindlicher Seite war den Tod für das Vaterland gestorben. Mit dem letzten Herzschlage war auch der Haß verschwunden, nun lagen sie friedlich nebeneinander.

Nicht sehr weit von der Gegend, wo der Kampf getobt, lag abseits von der Verkehrstraße einsam zwischen entlaubten Bäumen ein schloßähnliches Gebäude, dessen Bau auf den Stil des Zeitalters Ludwig XIV. zurückwies.

Die meisten Bewohner der Schlösser und alleinstehenden Gebäude hatten es thörichterweise für besser erachtet, den heranziehenden Feind nicht abzuwarten, sondern lieber Haus und Hof der Willkür von Freund und Feind zu überlassen. Wir sagen thörichterweise, weil der Soldat, nicht mehr roh wie in früherer Zeit, theils in Folge strengerer Disciplin, theils aber auch mehr gebildet, bewohnte Gebäude besser behandelt, als öde und verlassene, wo er seinen Uebermuth weniger zügelt.

Da aber die meisten Wohnungen, wie schon gesagt, still, dunkel und unbewohnt waren, mußte es umsomehr auffallen, hier Leben wahrzunehmen. Heimelnd leuchtete hier und da ein Licht durch die Fenster in die sternenhelle Nacht hinaus. Noch mehr aber werden wir uns wundern, wenn wir, trotz der späten Nacht, in das Innere des Hauses eintreten und sehen, daß die Bewohner des Schlosses aus einer Dame mit nur weniger Dienerschaft bestehen. In einem nicht gar großen Zimmer, dessen Decke und Wände aus dunklem Holz besteht, finden wir die Herrin.

Es mochte eine Dame von etwa fünfzig oder einige Jahre mehr sein, deren Züge ruhig, einnehmend und von wohlthuender Milde waren. In dem alterthümlichen Kamin, der fast die größere Hälfte der einen Wand einnahm, flackerte lustig ein Feuer und warf seine Flammen so hoch, daß die Gegenstände in phantastischen Gebilden auf den Boden und die Wände ihre Schatten warfen. Auf einer hübschen Console, getragen von einem Hirten und einer Hirtin, natürlich mit Schalmei und zierlichem Stabe, stand eine Uhr im Rococostil mit verschiedenen Figuren verziert, Damen und Herren in der steifen aber nicht unschönen Tracht der Zeit der Pompadour, die zwar von Allen gehaßt, doch ihre Capricen in der Toilette von den stolzesten Schönen als Mode nachahmen sah. Das Räderwerk schnarrte und der helle Ton einer Silberglocke meldete die erste Stunde nach Mitternacht.

Die Dame, die mit einem Buche beschäftigt am Tische saß, erhob sich langsam, als wollte sie der Mahnung der Glocke zur Ruhe zu gehen folgen.

Doch es schien nicht ihr Vorhaben zu sein, trotz der so späten Stunde; sie trat vielmehr an eines der Fenster, und blickte lange in die schneebedeckte Landschaft hinaus. Jetzt fuhr sie tief seufzend mit der schmalen, feinen Hand über die Stirne hin, machte wie unschlüssig einige Schritte in das Zimmer hinein und griff dann mit plötzlichem Entschluß zu einer Schelle, deren heller Ton scharf durch das Zimmer klang.

Ohne daß man den Tritt eines Menschen gehört hatte öffnete sich leise und langsam die Thür und ein alter Diener mit spärlichem, weißem Haar trat geräuschlos ein.

„Gnädigste Comteß befehlen?" fragte er und warf einen besorgten Blick auf die Herrin.

„Armer Gervais, es thut mir recht leid, daß auch Du um die nöthige Nachtruhe gekommen bist. Wer sollte auch so bald Schlaf finden können nach dem heutigen Tage."

„Gnädigste Comteß wissen wohl, daß ich nicht ruhen kann, wenn Eure Gnaden selbst nicht ruhen können."

„Ich weiß, guter Gervais; Du bist eine treue, brave Seele. Hast Du nichts Näheres über den heutigen Tag gehört?"

Man hätte glauben sollen, auf dem Gesichte

nung für die Volksschulen des diesseitigen Bezirks festgestellt:

1) Außer den **Sonntagen** und anerkannt **kirchlichen Festtagen** der beiden christlichen Konfessionen sind die Nachmittage der Mittwoch und Samstage (wie bisher) des ganzen Jahres schulfrei.

2) Zu **Weihnachten** ist die Zeit vom 24. Dez. bis 2. Jan. schulfrei.

3) Die **Osterferien** dauern von Gründonnerstag bis Mittwoch nach Ostern incl.

4) Zu **Pfingsten** sind der Tag vor und zwei Tage nach dem Feste schulfrei.

5) Schulfrei sind ferner: a) der **Geburtstag Sr. Majestät** des Kaisers, und der **Sedantag** (2. Sept.) beide jedoch erst nach Abhaltung der Schulfeier; b) die Tage, an welchen **Lehrerkonferenzen** stattfinden, jedoch nur für den Fall der persönlichen Theilnahme des Lehrers.

6) Erreicht im Sommer die Hitze des Vormittags 11 Uhr 20 Grad Réaumur im Schatten, so ist der Unterricht am Nachmittag auszusetzen.

7) Die **Hauptferien** dauern 5 Wochen u. sind dieselben bei etwaiger Theilung in die Mitte (Sommerferien) und an das Ende (Herbstferien) des Sommersemesters zu legen. Die näheren Bestimmungen hierüber hat der Landrath nach Anhörung der Kreisschulinspektoren zu treffen.

* Die **alten Einsilbergroschen** verschwinden ebenfalls mit der Zeit aus dem Verkehr, indem die öffentlichen Kassen angewiesen sind, dieselben nicht wieder auszugeben, sondern der Regierungshauptkasse zur Weiterbeförderung einzuschicken.

* **Wattenscheid**, 26. Jan. Der Vorstand unseres **Reichsvereins** hatte, wie schon erwähnt, für vergangenen Sonntag eine doppelte Einladung erhalten, sowohl vom Reichsverein in Ueckendorf wie von dem in Bochum. Beiden freundlichen Einladungen wurde durch Absendung einer Deputation entsprochen. In **Ueckendorf** war zur Feier des Tages ein Festdiner im Bünner'schen Saale arrangirt. Der Tischpräsident war in Folge plötzlicher Verhinderung des Vorsitzenden Herr Direktor **Hollender**, der auch den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Herr Lehrer **Schrepper** toastirte auf den deutschen Kronprinzen und die deutschen Heere. Herr Ingenieur **Boyen** begrüßte die erschienenen Wattenscheider Ehrengäste und toastirte auf das Gedeihen der Deutschen Reichsvereine. Herr Bürgermeister **Cöls** dankte für die freundliche Einladung und weihete sein Glas dem Ueckendorfer Bruderverein. Schließlich sprach Herr Rechnungsführer **Seebohm** einen sehr gelungenen Toast in gebundener Redeweise auf das „liebe Wattenscheid", der allgemeinen Anklang fand. — Einen gleich freudigen Empfang erfuhr unsere Deputation in **Bochum**, wo der dortige Verein ein großes Volksfest im Schützenhofe veranstaltete. Von besonderem Interesse für unsere Leser sind die beiden Hauptoaste: der des dortigen Vorsitzenden Herrn **Bernhardi**, welcher eine elegant durchgeführte Parallele zwischen Kaiser **Wilhelm** und Papst **Pius IX.** zog, und der unseres Herrn Rendanten **van Bürck**. Des Letzteren Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, äußerte im Eingange Dank für die freundliche Einladung und gipfelte in der Mahnung, daß die Deutschen Reichsvereine, gleichwie unsere Deutschen Krieger unter Moltke's glorreicher Führung den welschen Gegner besiegt hätten, ebenso beharrlich unter Falk's Leitung im Kulturkampfe ausharren und treu und muthig ihre Pflicht erfüllen möchten.

Die polizeiliche Concession zum Kleinhandel mit Branntwein schließt nicht die Genehmigung zum **Ausschank von Branntwein**, wie derselbe in bestimmten Lokalen zum Verkauf auf der Stelle erfolgt, ein. „Dies ergiebt sich aus dem Wortsinn und dem Begriffe des Ausdruckes Kleinhandel, sowie aus der Vorschrift des § 33 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, in welcher die Erlaubniß zur Gastwirthschaft, zur Schenkwirthschaft und zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus auseinandergehalten und ausdrücklich unterschieden worden." (Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 2. Nov. v. J.)

* **Wattenscheid**, 26. Jan. Auf der nahen Zeche **Königsgrube** verunglückte gestern der Bergmann **Wilhelm Horstkamp** durch einen Sturz in einen Bremsschacht. Er starb auf dem Transport zum hiesigen Krankenhaus. Derselbe war aus Burgsteinfurt gebürtig, 21 Jahr alt und noch unverheirathet.

Die höchste Einkommensteuer im preußischen Staate zahlte im Jahre 1875 **Krupp** in Essen, welcher in der 87. Steuerstufe mit 106,200 Mark besteuert war.

* **Wattenscheid**, 27. Jan. Mit dem 1. Februar wird Station **Düsseldorf** der Rheinischen Bahn eröffnet. Direkte Anschlüsse von hier haben die Züge: 5^{57} Morg., 11^{57} Mitt., 4^{24} Abds. Die Billets kosten: I. Kl. 3,80 (5,70), II. Kl. 2,80 (4,10), III. Kl. 1,90 (2,90 resp. 2,30 [21ägig]). Die eingeklammerten Zahlen gelten für Retourfahrt.

Gelsenkirchen, 27. Jan. Heute (Donnerstag) Abend wird dem „Reichsfreund" zufolge, im hiesigen „Verein" Frau Professor Lina Schneider, Direktorin des Viktoria Lyceum zu Köln einen Vortrag halten. Die Dame wird sprechen über: „Die Frauen im Befreiungskriege," und wir sind gewiß, daß den Besuchern ein seltener geistiger Genuß geboten wird. Wie wir hören, können auch Nichtmitglieder an diesem Abende eingeführt werden. Am Schluß des nächsten Monats wird uns der Dichter Emil Rittershaus aus Barmen durch einen Vortrag erfreuen, dessen Thema seiner Zeit mitgetheilt werden soll.

Der seit langen Jahren in **Weitmar** fungirende Vorsteher Wegmann, will wie wir hören, sein Amt, welches er so treu verwaltet, niederlegen. Die Gemeinde soll dann beabsichtigen den Oeconomen Stens an dessen Stelle zu wählen.

Bochum, 21. Jan. Die „Westf. Volksztg." berichtet: Als der glückliche Schmidt, welchem das Loos 180,081 zehntausend Thaler gebracht hat, wird ein Herr Schreinermeister Schmidt genannt. Es giebt der Schmidt's und Schmitz auf der Welt und auch hier in Bochum so viele, daß wir auch nach dem Adreßbuche den Namen mit Sicherheit nicht näher bezeichnen können. Derselbe hat einen Bruder in Bayern und für diesen hatte er in dessen Auftrage das Loos gekauft, aber noch nicht an ihn abgeschickt. Daher wollen sich die beiden Brüder, der eine als Inhaber und Zahler, der andere als Auftraggeber zum Kaufe des Looses, brüderlich in den Gewinn theilen.

Bochum, 24. Jan. Gestern Abend bald nach Einbruch der Dunkelheit wurde auf der Straße nach Wiemelhausen der Knecht R. mit zwei tiefen Stichen im Unterleib gefunden, die alsbald seinen Tod herbeiführten. Es ist dies seit länger wieder der erste derartige Fall in der nächsten Umgebung der Stadt. (M. Spr.)

Herne, 24. Jan. In Folge eines bereits 6 bis 7 Tage andauernden Grubenbrandes auf der Zeche Friedrich der Große hat man sich genöthigt gesehen, die Hauptflötze abzumauern.

Dortmund. Um einer kürzlich durch die Zeitungen laufenden Anzüglichkeit hinsichtlich der lang verzögerten Entscheidung über die von hier ausgegangene Preisausschreibung der s. g. Bismarckhymne (veranlaßt durch die Freude über die Vereitelung des Kissinger Attentats) die verdächtigende Spitze abzubrechen, sei bemerkt, daß jedenfalls die Preisstifter an der Verzögerung der Entscheidung kein Interesse haben können. Die „1000 Thlr." wurden nämlich sofort blank und baar in glänzendem Golde an den damaligen Oberbürgermeister Dr. Hermann Becker ausgezahlt, welcher sie bei der Sparkasse deponirt hat. Die zahlreichen hoffnungs- und sehnsuchtsvollen Bewerber können also darüber wenigstens beruhigt sein, daß für den Sieger — wenn die Richter ihn nur erst ermittelt haben! — das Geld zu sofortiger Auszahlung bereit liegt.

Fröndenberg a. d. Ruhr, 21. Jan. Gestern wurde hier die Leiche eines Mannes aus dem Eise der Ruhr herausgefischt. Der Ertrunkene war schon seit 14 Tagen vermißt worden. Allem Anscheine nach hatte er beim Nachhausegehen den Weg verfehlt und war dann in die damals hochangeschwollene Ruhr gerathen, wo der Leichnam bei der eintretenden Kälte auf einer Kiesbank festfror.

Recklinghausen, 23. Jan. Ein Hund, der einen bedeutenden Theil unseres Kreises trotz zeitiger polizeilicher Verfolgung durchwanderte und vielfach seine Standesgenossen, wie es heißt aber auch einen Menschen, gebissen hat, ist endlich im Kirchspiel Waltrop todtgeschossen worden.

Der jüngst in unserem Blatte berichtete Mord an einem Dienstmädchen bei **Kirchhellen** wird der „W. Ztg." also erzählt: „Ein Dienstmädchen ging dieser Tage nach Dorsten, um Geld aus der Sparkasse zu holen. Auf dem Rückwege begegnet ihr ein ihr bekannter berittener Gensd'arm, welcher, nachdem er sie um den Zweck ihrer Reise befragt, und ob sie nicht bei dem herannahenden Abende bange sei, sich erbietet, sie bis auf einige Hundert Schritte nach Hause zu begleiten. Als der Gensd'arm glaubte, sie weit genug begleitet zu haben, um unbehelligt bis zu ihrer Wohnung zu gelangen, kehrte er wieder um und ritt nach Dorsten zurück. Das Mädchen dankte für den ihr gewordenen Schutz und wollte auch ihrerseits sich erkenntlich zeigen, indem sie den Gensd'arm einlud, bis am Ende ihres Zieles mitzukommen, um sich zu restauriren. Der Gensd'arm lehnte dankend ab und kaum war er eine kurze Strecke zurückgeritten, als er glaubte, einen unterdrückten, ängstlichen Schrei vernommen zu haben, wendet sein Pferd um, reitet auf dem Wege weiter, den das Mädchen eingeschlagen

---

des alten Dieners könnte keine neue Falte Raum finden, so war es mit Runzeln bedeckt. Bei der Frage der Herrin jedoch ward es noch düsterer und älterer. In tief traurigem Tone sagte er:

„Die heilige Jungfrau muß uns sehr zürnen, daß auf unser theures Frankreich so viel Elend hereinbricht. Die Prussiens, die Gott strafen möchte — o, wie ich sie hasse — haben schon wieder gesiegt. Es soll ein harter Kampf gewesen sein und viele unserer braven Soldaten sind gefallen. Es ist schrecklich, an all das Elend zu denken, das solch ein Tag herbeiführt."

„Du hast Recht, Gervais, es ist eine schwere Schickung von oben, dieser furchtbare Krieg, der nun schon lange wühtet und dessen Ende man noch immer nicht sieht. Die Verantwortung für all das namenlose Elend — die möchte ich nicht theilen."

„Niemand hat die Schuld, als diese Barbaren, diese Prussiens!" rief der alte Diener mit zornfunkelnden Augen.

„Lassen wir das, Gervais," sagte ernst die Dame. „Der Allwissende da oben, der weiß es. Das Elend meines unglücklichen Vaterlandes schmerzt mich doppelt, weil ich mich nicht des Gedankens erwehren kann, daß wir, ja daß Frankreich selbst den Krieg verschuldet."

„Gnädigste Comteß sagen das doch wohl nicht im Ernste?" rief der alte Diener erschreckt aus.

Mit einer Handbewegung schnitt die Gräfin — so hören wir sie von Gervais nennen — das Gespräch ab. Sie fuhr mit der Hand über Stirne und Augen hin und sprach fast mehr zu sich selbst:

„Ich weiß nicht, woher die trüben Erinnerungen heute Abend so sehr auf mich einstürmen. Wo ich geh und steh' verfolgt mich ihr Bild."

Der alte Diener zuckte zusammen und blickte traurig auf die Herrin hin.

„Gnädigste Comteß sind sicher unwohl, die ewige Unruhe, die fortwährende Aufregung müssen Eure Gnaden krank machen. Es wäre doch wohl besser gewesen, wenn wir nicht geblieben."

„Ich weiß, Gervais, daß Du nicht damit einverstanden bist, daß wir nicht wie die Anderen geflohen sind. Allerdings habe ich nicht erwartet daß der Schauplatz des Krieges sich bis in unsere Einsamkeit erstrecken würde. Es ist nun einmal so gekommen und ich werde das Haus nicht verlassen. Ich halte unsere Feinde nicht so schlimm, daß sie eine alte Dame feindlich behandeln werden."

Der Alte zuckte ungläubig die Achsel.

„Die Deutschen haben uns bis jetzt wenig belästigt auf ihrem Vorbeimarsche, das mußt Du selbst sagen. Was sie von uns forderten, war nicht unbescheiden; unsere Soldaten haben keine geringeren Ansprüche gemacht. Komme was da wolle, ich bleibe; es ist mir, als dürfte ich nicht fort von hier."

Gervais wußte nichts zu entgegnen.

Die Dame war wieder an das Fenster getreten und blickte schweigend hinaus.

Der alte Diener wollte sich leise zurückziehen, als die Gräfin sich rasch umwandte und in festem Tone sagte:

„Ich kann keine Ruhe finden, es ist, als ob tausend Hände mich hinauszögen. Gervais, geh und laß den Wagen anspannen."

„Den Wagen anspannen?" rief der Diener, der seinen Ohren mit Recht nicht traute.

„Wo wollen denn gnädigste Comteß hinfahren?"

„Ich will mit Pierre noch ausfahren; ich muß hinaus, es liegt wie ein Alp auf mir, ich ersticke hier."

„Um Gotteswillen," rief der treue Diener in höchster Angst aus, „gnädigste Comteß sind krank. Es ist schon weit über Mitternacht und da draußen herrscht eine fürchterliche Kälte."

„Ich bin nicht krank, Gervais, ich ohne Sorge; es ist mir, als hörte ich fortwährend das Stöhnen Verwundeter."

(Fortsetzung folgt.)

hatte, und findet es in einem kleinen Gehölze, das noch zu passiren war, mit durchschnittenem Halse am Boden liegen. In der Nähe steht ein kleines Haus; auf dieses ritt der Gensd'arm zu, traf dort die Frau und verlangte etwas Brod für sein Pferd. Die Frau erwiderte, ihr Mann sei ausgegangen, um Weiden zu schneiden, sie habe kein Messer; als dieser aber nach einigen Minuten nach Hause kam, verlangte sie dasselbe von ihm, mit den Worten: „Herr N. N. wünscht für einen Groschen Brod für sein Pferd, gib 'mal das Messer her!" Auf die Erwiderung, er habe es liegen lassen, bemerkte der Gensd'arm: „Dann wollen wir Beide hingehen und es suchen!" Kaum einige Schritte zurückgegangen, fand sich das noch mit Blut befleckte Messer in der Nähe seiner Wohnung vor."

Am 12. Februar findet in **Hamm** die constituirende Versammlung des westfälischen Städtetages statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Einführung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für die westlichen Provinzen und der Erlaß einer neuen Städte-Ordnung.

Vor einigen Tagen wurden in **Gütersloh** zwei Kinder eines Mannes vom Lande beerdigt. Als sie eben gestorben waren, wurde seine Frau von einem Kindchen entbunden, das aber bald nach der Geburt starb; und als er von der Beerdigung beider Kinder nach Hause zurückkehrte, fand er auch seine Frau todt. — Das waren vier Leichen auf einmal.

Münster, 20. Jan. Gestern wurde vom hiesigen Schwurgericht die Wittwe eines hiesigen Korbmachers, welche ihren Mann am 26. Nov. v. J. mit einem Beil erschlagen hatte, zu 5, sage fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als der Mann von der Megäre die tödtlichen Hiebe erhielt, wurde er von zwei anderen Personen festgehalten und dadurch völlig wehrlos gemacht.

Steele, 24. Jan. Gestern ha', wie uns so eben aus glaubhafter Quelle mitgetheilt wird, in der Krimm hierselbst ein junger Mensch durch Abfeuern mehrerer Revolverschüsse versucht, ein junges Mädchen zu tödten. Glücklicherweise ist die ruchlose That durch die zeitige Intervention dritter Personen vereitelt worden. Wie wir hören, soll verschmähte Liebe die Veranlassung gewesen sein.

Essen, 25. Jan. Heute Morgen fand man auf dem Platze der Zeche Sälzer und Neuack die Leiche eines Arbeiters, der durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Ueber die Persönlichkeit desselben ist Näheres noch nicht festgestellt.

Mülheim a. d. Ruhr, 21. Jan. Nachdem in jüngster Zeit hier wieder falsche Emmarkstücke zum Vorschein gekommen waren u. a. bei Wirthin Dinsing im Kohlenkamp ein solches Stück angehalten und durch eine Frau aus Stirum bei einer Obsthändlerin ebenfalls ein Falsificat in Zahlung gegeben worden war, hatte eine Haussuchung in der Wohnung der Frau aus Stirum, deren Mann Sandformer ist, das Resultat, daß sowohl die Form zu der nachgemachten Münze, als auch noch eine Anzahl falscher Markstücke gefunden wurden. Der Sandformer ward alsbald in Untersuchungsarrest abgeführt.

Wesel, 20. Jan. Gestern Nachmittag brach ein fünfjähriger Knabe auf dem Eise im hiesigen Sicherheitshafen, wo derselbe sich mit einigen andern Knaben tummelte, durch. Ein zehnjähriger Knabe legte sich auf das Eis um rasch den Untersinkenden zu greifen. Der erste Griff nach den Haaren des Knaben mißlang, bei einem folgenden Versuche faßte er den Spielgenossen glücklich am Arme und rettete ihn so vor dem Tode in den kalten Wellen. Der entschlossene Knabe soll von den Eltern des geretteten Kindes reichlich belohnt sein.

— 21. Jan. Der elfjährige Lebensretter des vorgestern geretteten fünfjährigen Knaben aus Wassergefahr heißt Johann Krach, er ist der Sohn einer armen Fischerfamilie in der Rheinvorstadt. Es ist kaum zu glauben, mit welcher Todesverachtung der muthige Knabe sein Opfer aus dem Wasser zog. Platt auf den Leib gelegt, näherte er sich vorsichtig der Stätte, wo er zu leicht selbst hätte zu Tode kommen können, denn das Eis war nur ein Centimeter stark. Die begüterten Eltern des geretteten Kindes haben dem muthigen Knaben 30 M. geschenkt.

Lobberich, 20. Jan. Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich hier am 16. d. Vier junge Leute brachen durchs Eis und nur einer konnte gerettet werden. Drei fanden ihren Tod durch Ertrinken.

Hadamar, 21. Jan. Dem hiesigen Bürgermeister haben die Langfingerhelden einen bösen Streich gespielt. Derselbe hatte nämlich die Klassensteuerrolle pro 1876 in seinem Bureau zur Kenntniß der Steuerpflichtigen offengelegt, und ist dieselbe hierbei spurlos verschwunden. Ob ein zu hoch eingeschätzter Steuerpflichtiger vielleicht glaubte, er könne sich vor der Steuer schützen, wenn die Rolle abhanden gekommen sei, wird eine desfallsige Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

(Zur Explosion in Bremerhafen.) Ueber die wahre Ursache der zu frühen Explosion der Kiste des Mörders Thomas gibt der Verfertiger des Uhrwerks, Herr Fuchs, folgende Auskunft: Thomas habe den Hauptwerth darauf gelegt, daß die Uhr mindestens 10 Tage gehe und in dieser Zeit nur wenig differire, daß der eiserne Hebel mit einer Kraft von mindestens 25 Pfund niederschlage und daß durch eine Zifferscheibe sich — ähnlich wie bei einer Weckeruhr die Stunde — hier der Tag vorausbestimmen lasse, an dem der Hebel fallen soll. Er hat nicht gesagt, daß auf Stöße und dergleichen Rücksicht zu nehmen sein werde und so wurde auch hiergegen keine Vorsichtsmaßregel angewandt. Dieses Versehen des Thomas allein war die Ursache, daß der Hebel des Uhrwerks in Folge der Stöße und Erschütterungen, die bei Verladung der Kiste vorkamen, sich so früh löste und die Explosion schon in Bremerhafen erfolgte. Wäre eine Vorsichtsmaßregel gegen das zu frühe Niederschlagen des Hebels durch einen Stoß angewandt worden — und dies wäre sehr leicht herzustellen gewesen, — so wäre die Explosion auf offenem Meere erfolgt und ewiges Geheimniß hätte das namenlose Verbrechen verhüllt.

Ein Trinkgeld für Adelheid. Als der preußische Minister v. Mühler noch das Kultus-Scepter führte, trat eines Tages ein Herr in schwarzem Anzuge in sein Minister-Hotel ein, um sich der Excellenz behufs Erlangung einer höheren Stellung im Schulfache vorzustellen. Das Herz pochte ihm und er wagte es nicht, so ohne Weiteres einzutreten. Da kommt eine Dame, höchst einfach gekleidet aus dem Vorzimmer. Der Schwarzbefrackte hält sie für eine Gouvernante, er tritt an sie heran und fragt schüchtern: „Wissen Sie vielleicht, mein Fräulein, wie Excellenz heute gelaunt ist? Ich habe ein Anliegen an den Herrn Minister, das ich nur vorbringen will, wenn er bei guter Laune ist." Die Dame erwiderte: „Er ist bei Stimmung. Soll ich Sie anmelden?" „O, dadurch würden Sie mich unendlich verbinden," versicherte der Schwarze. Die Dame geht hinein und kommt nach wenigen Minuten mit der Meldung zurück: „Sie möchten eintreten." Der Befrackte tritt an sie heran, spricht: „Meinen herzlichsten Dank!" dabei drückte er ihr einen Doppel-Louisd'or in die Hand und tritt rasch ins Zimmer. Der Minister empfängt den Eintretenden mit den Worten: „Meine Frau sagte mir —" Hier sinkt der Supplikant auf einen Stuhl: „Verzeihung, Excellenz, ich glaubte —" Der Minister unterbricht ihn lächelnd! „Ich weiß, was Sie sagen wollen. Welches Anliegen haben Sie mir vorzutragen?" — Die Audienz endet mit der Erfüllung des Wunsches. Freudestrahlend will er das Haus verlassen, da ruft ihm der Portier zu. „Sie möchten das nicht vergessen," und giebt ihm das Goldstück zurück. Der betreffende Herr ist heute Schulrath in Berlin.

In einem **französchen Dorfe** hat sich am vorigen Mittwoch der unerhörte Vorfall zugetragen, daß von 2 Brüdern, die Bäcker sind, der Eine, gebraten im Backofen aufgefunden wurde. Man vermuthet, daß der eigene Bruder ihn in die Gluth geworfen habe.

Eine gehörige Tracht Prügel statt des gehofften Bratens, erntete am letzten Gänsemarkt in Berlin auf der Klosterstraße ein etwa 14jähriger Bursche, der das Getümmel benutzend, sich eine der schwersten Gänse ausgesucht und damit die Flucht ergriffen hat. Er kam nicht weit, sondern wurde eiligst dem Bestohlenen zugeführt. Dieser, ein Mann mit gutmüthigem Gesicht, schüttelte den Kopf, als Mehrere aus dem Publikum verlangten, er solle den Bengel der Polizei übergeben. „I wo," sagte er, „das ist ihm viel dienlicher" — sprach's, legte den Jungen regelrecht über's Knie und bearbeitete mit einem Stocke den untern Theil des Rückens so nachdrücklich, daß dem Jungen für's Erste die Lust am Stehlen benommen sein wird. Welche Furcht solche jugendliche Spitzbuben vor der Polizei haben, erhellt wohl am besten daraus, daß der Junge vor der Execution jammerte und himmelhoch bat: „Uf de Polizei, bitte, man blos keene Haue!" Für die Verehrer der Prügelstrafe in gewissen Fällen dürfte diese Aeußerung eine kleine Genugthuung enthalten.

(Eine Zählung.) Ein Schusterjunge saß in der Feierstunde ruhig in der Ecke, aß sein Vesperbrod und zählte an den Fingern. Sein Meister bemerkte dies und sagte: „Was rechnest Du da?" Der Junge sagte: „Ich zähle, wie viel böse Weiber in unserm Hause sind." — „Nun, wie viele sind es denn?" — „Mit der Meisterin sind es sieben." — „Spitzbube!" rief der erzürnte Meister, nahm seinen Knieriemen und schlug auf den Jungen los. „Nun, sag's noch einmal, wie viel böse Weiber sind im Hause?" Heulend erwiderte der Junge: „Ohne die Meisterin sind es sechs."

„Wer hat das Kupferstechen erfunden?"

„Die Mücke, welche die rothe Nase eines Trinkers stach, machte ohne Zweifel den ersten Kupferstich."

„Welcher Diebstahl ist kein Verbrechen?"

„Wenn Einer sich selbst wegstiehlt."

* Standes-Amt Wattenscheid.

Vom 17. Jan. bis 26. Jan. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

3) Bergmann Johann Joseph Hake, Wattenscheid, mit Maria Anna Grote, Brakel. 4) Fabrikarbeiter Damian Kerpen mit Gertrud Sommertäusser, beide Freisenbruch. 5) Bergmann Friedr. Luk mit Auguste Großbinkowski, beide Ueckendorf.

Sterbefälle:

34) Johann Bernhard Löbbers, 2 J. 2 M. Wattenscheid. 35) Wittwe Maria Catharina Osterhammel, 73 J. Köntgst. 36) Ehefrau Anna Look, 26 J. Freisenbruch. 37) Elisabeth Lichte, 22 T. Ueckendorf. 37) Bergmann Hr. Echterhoff, 40 J. Eppendorf. 38) Bergmann Fritz Junkert, 26 J. Wattenscheid. 39) Wilh. Schäfer, 1 J. Eiberg. 40) Kind des Winkeliers Joseph Möller, Wattenscheid. 41) Wittwe Elisabeth Pult, 51 J. Ueckendorf. 42) Bahnwärter Friedr. Bölk, 44 J. Höntrop. 43) Kind des Bergmanns Bernhard Bröfers, Wattenscheid. 44) Kind des Bergmanns Christian Eschenbaum, Ueckendorf. 45) Louis Fels, 7 J. Ueckendorf. 46) Caroline Catharina Brinkhäuser, 1 J. 7 M. Ueckendorf. 47) Bergmann Albert Budeck, 44 J. Ueckendorf. 48) Wtw. Mina Kuhn 39 J. alt Wattenscheid. 49) Maria Sterz, 2 J. 8 M. Königsteele. 50) Ehefrau Th. Böckmann, 45 J. Ueckendorf. 51) Kind des Fabrikarbeiters Heinrich Jeckler, Freisenbruch. 52) Bergmann Johann Dahlbeck, 70 J. Eppendorf. 53) Kind des Kaufmanns Wilhelm Spelberg 54) Gertrud Schattenberg, 61 J. Wattenscheid. 54 Tagelöhner Wilh. Leesker, 53 J. Wattenscheid. 55 Ehefrau des Nachtwächters B. Robert. 33 J. Ueckend 56) Bergmann Wilhelm Horstmann, 21 J. Wattensch (verungl.) 57) Kind des Bergmanns Heinrich Röhle Ueckendorf. 58) Wilh. Krampe, 1 J. 5 M. Höntrop 59) Ehefrau Fabrikarbeiter Jos. Bonde 32 J. Königs

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 26. Jan. 112.

Ton-Halle.

Sonntag, den 30. d. M.

Großer Ball

unter Leitung des Tanzlehrers Hrn. W. Kloh.

Entree 7½ Sgr. Damen frei.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

H. W. Oberwalleney.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Feinster **Dorsch-Leberthran** fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluß à 60 Pf. u. à 1 Mark zu haben bei

W. Spelberg.

Trauben-Brust-Syrup

mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche zu 1 und 1½ Mark zu haben bei

W. Spelberg.

Lehrern oder sonstigen soliden Persone kann der Verkauf eines überall gangb ren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung ein Provision übertragen werden. Dieser N benverdienst erfordert weder viel B noch Fachkenntniß. Anerbietung sind i nerhalb 8 Tagen franco unter Chiff S. S. 500 poste restante Carlsruhe ei zureichen.

Preuß. Loose Original 2. F 153 Lott. ½, 52 Mark, ½—104 Mk. alle 4 Klass. ½ 75 M., ½—150 Mk. offerirt gegen Ba zahlung **Carl Hahn, Berlin S. K** mandantenstraße 30.

Großer

Korbwaaren-Verkauf.

Freitag, den 28. ds. Mts.,
Morgens 1/2 10 Uhr,
werde ich bei Herrn Franz Pott-böhmer eine große Parthie Korb-sessel, Kindersessel, Hand- und Markt-körbe, Puppenwagen, Kinderwiegen, Reisetaschen, Jagdtaschen ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-kaufen.

Gelsenkirchen, 24. Jan. 1876.

F. Lürenbaum,
Auktions-Kommissar.

Mittwoch-Abend ist im Jägerhof mein **Filzhut** offenbar unabsichtlich ver-tauscht worden. Ich bitte um gefl. Rückgabe bis heute Abend, da ich wieder abreisen muß.
C. Neveling Geschäftsreisender aus Elberfeld.

Bestes Sprengpulver

empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Wilh. Hasebrink.

Die **Ziehungsliste der Dom-baulotterie** liegt in den Lokalen der Herren **Albert Jäger. Wilh. Kort** und **August Schulte** auf.

Barkhofen.

Ein dritter

Bäckergehülfe

und ein

Lehrling

aus ordentlicher Familie gesucht.

Eppendorf. **E. Bitter.**

Gemahl. Traß

liefert waggonsweise billigst

A. Schmellitscheck,
Traßmühle in Burgbrohl.

Das unbefugte Fahren, Rei-ten, Schieben und Gehen über meine Ländereien. Wiesen und Hofraum untersage ich hiermit auf's Strengste.

Zuwiderhandelnde werden ohne Nach-sicht gerichtlich bestraft werden.

Westenfeld.

Wilh. Vieting.
Landwirth.

In meinem Hause an der Haide straße sind noch einige

schöne Zimmer

mit Wasserleitung versehen, in der 2. Etage billig auf gleich oder 1. Mai zu vermiethen.

Zugleich habe ich noch eine schöne **Wohnung** nebst Stallung im Hin-terhause zu vermiethen.

H. Siebert,
Schreiner.

Ein Ladenlokal

...bst 7 Zimmern und Keller event. ...erdestall steht bei mir auf sofort ...er 1. Mai zu vermiethen.

Herm. Mittendorf,
Chausseestraße.

Ein Ladenlokal

...t auf den 1. Mai zu vermiethen ...Grabenstr. **Franz Brocke.**

Hypotheken-Capitalien

...n allen Grössen, auf Landgüter ...nd städtische Gebäude, sind stets ...u beziehen durch das Hypotheken-...nd Industrie-Comptoir in **Biele-feld,** (Westphalen.)

Posten-Cours

...h Bochum: 10^{30}, 4, 9.
...h Gelsenkirchen 8^{30}, 1^{30}, 6^{45}

Stadt-Verordneten-Sitzung.

Die nächste Sitzung findet am

Samstag, den 29. d. M., Abends 6 Uhr,

im Conferenz-Zimmer der höhern Stadtschule statt.

Tagesordnung:

1) Vorlage der Schulrechnung.
2) Etat pro 1876 betr.
3) Gartenanlage für das Krankenhaus betr.
4) Wahl der Administratoren für die Sparkasse pro 1876.
5) Aufstellung der Bürgenliste für die Sparkasse.

(Ausschluß der Oeffentlichkeit.)

Wattenscheid, 27. Januar 1876.

Der Vorsteher:
Dieckmann.

Verding.

Die Anlieferung von ca. 100 Schachtruthen Asche auf hie-sigem Communalwege soll

Montag, den 31. Januar cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirth **Wilhelm Dückershoff** öffentlich an den We-nigstfordernden verdungen werden. Nähere Bedingungen wer-den in obigem Termine bekannt gemacht werden.

Westenfeld, den 25. Januar 1876.

Der Vorsteher
J. V.
Große-Thie.

Im Auftrage des Bauunternehmers Heinrich Reitemeyer zu Essen werde ich dessen Grundstücke Günnigfeld Flur I. No. $^{558}/_{10}$ nebst dem Hause, für Wirthschaft und Ladengeschäft eingerichtet und gerade dem neuen Schachte der Zeche Hannover gegenüber und an der Ecke zweier Kommunalwege gelegen, im Termin

Montag, 31. Januar cr., 2 Uhr Nachmittags,

im Lokale des Gastwirths **Bee** zu Günnigfeld bei Wattenscheid meistbie-tend zum Verkaufe aussetzen.

Die Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Essen, den 25. Januar 1876.

Der Rechtsanwalt
v. Bruchhausen.

Verein „Borussia."

Am **Sonntag, den 30. d. Mts.,** findet im Saale des Herrn Heinrich Gahmann

Theatralische Abendunterhaltung
mit darauffolgendem
BALL
statt.

Zur Aufführung kommt:

Das Fest auf Schloß Reisensgrün
oder
Die Räuber in der Falle.
Ritterspiel in 5 Aufzügen.

Zum Schluß: *Lebende Bilder.*

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang präcise 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
Höntrop, den 22. Januar 1876.

Der Vorstand.

Frauenlob.

Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von A. Conradi. Preis 50 Rpfg.

Keiner kann uns gähle.
Carnevalslied
von
A. Pütz.

Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von A. Dorn. Preis 50 Rpfg.

De Stähne.
Heiteres Lied
von
Jacob Dreesen.

Für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung von Kapellmeister E. Lüttich. Preis 50 Rpfg.

Obige Lieder sind in den Sitzungen der Großen Carnevals-Gesellschaft mit seltenem Beifall aufgenommen und werden von mir gegen Einsendung des Betrages franko versandt.

Alle anderen Carnevals-Compositionen sind vorräthig.

Pet. Jos. Tonger, 33 Hof 33
Musikalien- und Instrumenten-Handlung. Köln am Rhein.

Fortuna.

Freitag, 28. d. M.
Abends punkt 8 Uhr, bei Herrn Ant. Bomers. **Der Vorstand.**

Den Mitgliedern der hiesigen

Sterbelade

zur Nachricht, daß dieselbe ihr Ver-einslokal von Hrn. Wilhelm Fichtner (Kämpgen) in das des Hrn. **Fried. Fichtner** verlegt hat. Die Ver-einsversammlungen finden von jetzt an in letzt genanntem Lokale statt.

Die Aufnahme neuer Mitglieder kann jederzeit erfolgen.

Die nächste
GENERAL-VERSAMMLUNG
ist auf
Sonntag, 30. Jan.,
Nachmittags 4 Uhr,
anberaumt.

Tages-Ordnung:
Besprechung wichtiger Angelegen-heiten.

Der Vorstand.

Auf der Chaussee von Ueckendorf nach Gelsenkirchen habe ich Dienstag eine silberne **Cylinderuhr** gefunden, die der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen kann. **Ww. Chr. Meyer,**
bei Wirth Hegemann in Ueckendorf.

Sonntag, 30. Januar,
findet bei mir

BALL

statt.

Ueckendorf, den 18. Jan. 1876.

Hr. Rohsiepe.

Ein Kapital

von 1600 *M.* wird gegen fünffache Sicherheit auf 1. März gesucht.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Ich fordere den **B. E.** auf, seine Sachen binnen 8 Tagen einzu-lösen, widrigenfalls ich sie verkaufe und ihn gerichtlich belange.

Friedrich Hundaker.

Mein Kohlenlager,

Scheffel $6^1/_2$ Sgr. franko ans Haus bringe in empfehlende Erinnerung.

Auch ist stets

Heu und Stroh

bei mir zu haben.

W. Glietenberg, Bödestr.

An der Haidestraße neben der hö-hern Schule steht auf den 1. Ma ein ganzes

Unterhaus

zu jedem Geschäft geeignet zu ver miethen.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Universal-Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das ein-fachste und billigste Hausmittel em-pfohlen gegen Säurebildung, Auffto-ßen, Krampf, Verdauungsschwäche u, andere Magenbeschwerden in $^1/_1$ $^1/_2$, und $^1/_4$, Original-Packeten mit Ge-brauchsanweisung á $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Mark zu haben bei

W. Spelberg.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7^{50}, 9^{35}, 11^{56}, 4^{23}, 5^{42}, 8^{20} 10^{56} Uhr.

Abfahrt nach Essen:
5^{57}, 7, 8^{37}, 11^{57}, 1^{59}, 4^{24}, 7^{28}, 8^{45} Uhr

Abfahrt von Bochum:
5^{56}, 8^{15}, 11^{47}, 1^{48}, 4^{11}, 7^{16}, 8^{53} Uhr.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10}.